

Natur erleben in der „Tempel-Schlucht“

Neuköllner Grundschüler helfen dabei, dem flachen Flughafengelände Gräben und Hügel zurückzugeben. So entsteht ein Ort zum Spielen und Lernen

■ Ganz feierlich ist den Kindern der Peter-Petersen-Grundschule zumute. Heute beenden sie „ihre“ Projekt. Am Rande des ehemaligen Flughafens Tempelhof entsteht mit ihrer Hilfe ein ganz besonderer Platz zum Spielen und Toben für Berliner Kinder. In der „Tempel-Schlucht“ sollen sie künftig sogenannte Naturerfahrungen machen können. Denn viele Kinder, die in der Stadt leben, wissen zum Beispiel nicht, wie gut Gras riecht, wie sich kleine Insektenfüße auf der Haut anfühlen oder wie ein Sonnenuntergang aussieht. Den kann man von der Schlucht aus nämlich hervorragend sehen.

Zurzeit ist das Gebiet erst 300 Quadratmeter groß. Wenn alles fertig ist, werden es 13000 Quadratmeter sein. Wann das sein wird, steht noch nicht fest. Fünf Meter hohe Erdhügel stehen sich dann gegenüber, in der Mitte verläuft die „Schlucht“. Bis jetzt wurden 400 Kubikmeter lehmigen Sandes aufgeschüttet, 2600 Kubikmeter folgen noch. Heute pflanzen die Schüler der vierten bis sechsten Klasse Weidensträucher auf die vorhandenen Hügel. „Wir hoffen, dass die große Fläche hier in Tempelhof so schön offen bleibt und nicht zugebaut wird“, sagt die neunjährige Hanna.

Das große Flughafen-Feld hatte ursprünglich einmal Höhen und Senken, die eiszeitliche Gletscher geformt hatten. Die neue Anlage soll einmal an diese Landschaft erinnern. „Wir spielen sozusagen die Eiszeit“, sagt Bernhard Fließ von „Grün macht Schule“, der pädagogischen Beratungsstelle der Senatsverwaltung für Bildung, die das Projekt in die Wege geleitet hat. „Wahrscheinlich wird alles zusammenknapp 100 000 Euro kosten“, vermutet Landschaftsplaner Hartmut Solmsdorf.

Im September haben die Kinder der Grundschule im Neuköllner Körner-Kiez eine Projektwoche absolviert, in der sie vor allem gelernt haben, wie man in Stein meißelt. 20 große Blöcke aus Kalksandstein aus der Nähe von Hannover wurden von ihnen unter Anleitung eines Bildhauers bearbeitet. Sie haben die zwölf Tierkreiszeichen, darunter Wassermann, Stier und Jungfrau, mit Hammer und Meißel in den Stein gehauen. Außerdem sind noch „Himmelsrichtungssteine“ geschaffen worden. Alle Zeichen entstanden in Anlehnung an Symbole, die in echten religiösen Tempeln vorkommen. Jeder Stein hat von Natur aus eine andere Struktur, auf die das pas-

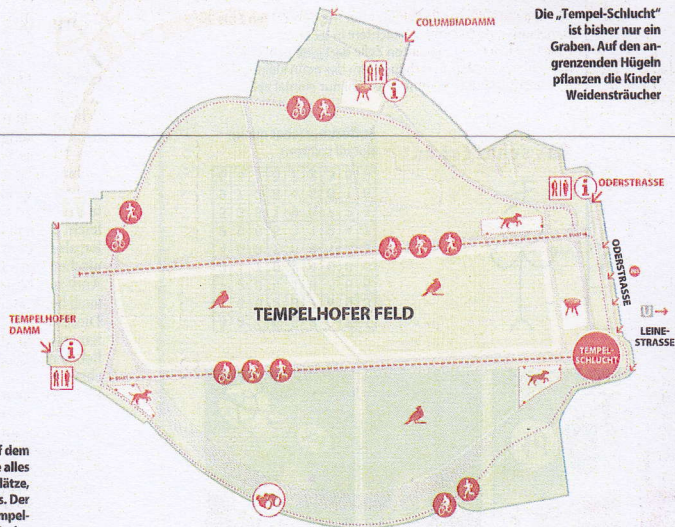


sende Zeichen gemeißelt wurde. Ausdrucksstarke Figuren sind entstanden. Das Sternzeichen Zwillinge etwa besteht aus zwei Smileys. Jetzt liegen die hellen Quader noch in einem großen Kreis auf der Wiese neben der „Tempel-Schlucht“. So ließen sie sich von den Schülern am besten bearbeiten. Später sollen sie alle am Rande der Schlucht stehen.

Die Nähe zu ihrer Schule finden die Kinder toll. Geplant ist auch ein „Grünes Klassenzimmer“ neben der Schlucht, wo Unterricht im Freien stattfinden kann. „Dann können wir immer schnell hierherkommen, statt im Klassenraum zu sein“, sagt Sinan (10). „Das macht viel mehr Spaß.“

Karoline Beyer

Die Karte zeigt, was man auf dem ehemaligen Flughafengelände alles machen kann sowie Grillplätze, Hundeauslaufzonen und WCs. Der rote Kuller rechts zeigt die Tempel-Schlucht. Die Vögel stehen für das Wiesenmeer als Lebensraum für Tiere und Pflanzen



Die „Tempel-Schlucht“ ist bisher nur ein Graben. Auf den angrenzenden Hügeln pflanzen die Kinder Weidensträucher



Sinan (10) und Ceyda (9, v. l.) zeigen, wie sie mit ihren Schulkameraden die Tierkreiszeichen in die Steine gemeißelt haben

SERGE GLANZ (5)